

Ebeling, Johann Justus: Die Zeit (1747)

1 Die Zeit ist wie ein Flus, der unverrückt
fortfließt,
2 Bis sie sich in das Meer der Ewig-
3 Die Schiffer sind wir selbst; die mit den Flus fort
4 Die Hofnung ist der Kahn; worauf was wir er-
5 Mit uns wird fort gebracht. So wie oft Nord
6 Wenn man auf Flüssen schifft, ins Seegel stürmt
7 Das Schiff an Klippen schmeist; das die Gefahr
8 Man werde auf der Fluth mit seinen Waaren stran-
9 So gehts den Menschen auch. Es sind im Flus der
10 Viel Klippen aufgestellt, woran die Festigkeit
11 Des Muthes öfters bricht; wenn Unglückswinde
12 So muß man in der Zeit oft viele Noth ausste-
13 Allein so lange noch der Hofnungs-Kahn sich hält,
14 Der Anker nicht zerbricht, und in dem Sturm zer-
15 Gedenkt man immer noch zum Haffen zu gelan-
16 Man rudert wieder fort; ein mühsam Unterfangen
17 Wird oft mit Glück bekrönt. Wer auf dem Flus-
18 Und nicht den rechten Weg zum Meeres Eingang
19 Der stürzt in den Schlund, und da ist kein er-
20 Da helffen Anker nicht, noch Seegel, Mast und
21 Die grösseste Gefahr ist auf dem Flus der
22 Wo sich derselbe giest ins Meer der Ewig-
23 Da ist ein Scheideweg; wer da nicht klüglich
24 Der stürzt in den Schlund, draus keiner wieder-
25 Wer aber recht erlernt; so lang er auf dem
26 Wie er zum rechten Weg ohnfehlbar kommen
27 Stets auf den Compas sieht, der ihm die Stras-
28 Und darnach seinen Kahn mit kluger Vorsicht
29 Der schifft glücklich ein, und nach getroffener
30 Kommt er zu seiner Ruh in sichren Haffen an.
31 Ein jeder wird verstehn, was dieses Lehrbild-
32 Wer mit der schnellen Zeit zur Ewigkeit fort-

33 Jm Todt nicht glücklich fährt, der sinkt zum Schlund
34 Wo ihn die Angst und Noth, wie Wirbel über-
35 Wer auf der rechten Bahn, die
36 Die uns der Heiland zeigt und auch geöffnet,
37 Der kommt beglückt hindurch, wird in den Haffen
38 In jener Seeligkeit; wo güldne Ehrenkro-
39 Und andre Schätze sind. Mein GOTT! der Flus
40 Führt mich stets weiter fort, zum Meer der Ewig-
41 Ich weis nicht wenn ich werd, zu dieser Scheidung
42 Da mein entbundner Geist wird endlich aufgenom-
43 In jene Ewigkeit. Mach mich in dieser Zeit,
44 Durch deinen Gnadengeist, zu dieser Fahrt bereit.
45 Ich finde hie und da verführische Sirenen,
46 In Uffern dieser Zeit, die mit den Zauberthönen,
47 Mich auf den Abweg ziehn. Vornemlich find ich
48 Die stolze Sicherheit, die eitle Heucheley,
49 Die viele leider schon, die vor mir hingezogen,
50 Mit ihren falschen Klang, verführet und betrogen.
51 Und schläffern viele noch mit falscher Hoffnung
52 Von denen die mit mir im Lauff begriffen seyn.
53 Bewahr mein Glaubens Schiff, Mein Heiland,
54 Zieh mich, dir immer nach. Du bist der beste
55 Erhalt mich durch dein Licht, auf einer ebenen
56 So komme ich durch dich im Lebens Haffen an;
57 Betrifft mich wo ein Sturm im Flus der schnellen
58 So trau ich deinem Schuz, du wirst mich sicher

(Textopus: Die Zeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/10841>)